

Erinnerung stiftet Erlösung

Gedenkheft für die jüdischen Frauen, Männer und Kinder aus Memmingen, die zwischen 1941 und 1945 verfolgt, verschleppt und ermordet wurden.



Materialien zur Memminger Stadtgeschichte
Reihe B: Forschungen
Herausgegeben vom Stadtarchiv Memmingen

Geleitwort der Stadt Memmingen*

Es gibt in Memmingen viele Zeugnisse, die an die jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Stadt erinnern. Sie waren fast ein Jahrhundert Teil des Gemeinwesens und wirkten aktiv am Wirtschaftsleben der aufstrebenden Industrie- und Gewerbestadt ab der Mitte des 19. Jahrhunderts mit.

Ausdruck dieser Teilhabe war die im Stil des neuen Kaiserreiches 1909 erbaute Synagoge am Schweizerberg; ein schönes und selbstbewusstes Gebäude im Kreise von Schule und Finanzamt, die zu ebenjener Zeit im gleichen Stil entstanden. Keine 30 Jahre später fiel das Gotteshaus in der Reichspogromnacht 1938 dem organisierten Pöbel zum Opfer. Kein Stein blieb auf dem anderen. Der Abbruch der Synagoge stellt das Fanal des nationalsozialistischen Unrechtssystems mit der grausamen Konsequenz des Holocaust dar, der bereits 1933 mit der zunehmenden Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung begonnen hatte.

An die frevelhafte Tat von 1938 erinnert seit Ende der 60er Jahre ein von Max Pöppel gestalteter, von der Stadt Memmingen errichteter Gedenkstein.

* überarbeitetes Grußwort zur Einweihung der erweiterten Gedenkstätte am 5. Juli 1998

Seit dem 5. Juli 1998 gedenken wir an diesem Ort auch namentlich aller Mitbürgerinnen und Mitbürger jüdischer Abstammung, die von den Nazis ermordet wurden. Die erweiterte Gedenkstätte erinnert damit an das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte und ist gleichzeitig ein Bekenntnis zu den Menschenrechten, zur Demokratie und zur Freiheit.

Dafür steht auch die vorliegende Schrift, die die Gepeinigten und Ermordeten mit ihren Schicksalen in unsere Stadt zurückholt.

Für die Stadt Memmingen sind Gedenksteine, wie auch der eindrucksvolle jüdische Friedhof im östlichen Teil der Stadt mit dem Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen jüdischen Soldaten des deutschen Heeres und die Abteilung für jüdisches Leben im Stadtmuseum, kein Ersatz für menschliche Begegnungen mit den überlebenden Nachkommen und deren Familien wie auch mit den Menschen in Israel.

Deshalb unterhalten wir freundschaftliche Beziehungen zur Stadt Kiryat Shmona in Galiläa, die an der nördlichen Grenze Israels aufgrund der aktuellen politischen Ereignisse besonderen Gefahren ausgesetzt ist. Eine Straße im neuen Gewerbegebiet weist auf diese Beziehung hin, die Cheim Zachar aus Haifa, ein zu früh verstorbener jüdischer Freund unserer Stadt, initiiert hat. Dabei erfüllen uns die freund-

schaftlichen Begegnungen, insbesondere der Jugend unserer beiden Städte mit besonderer Freude und Zuversicht.

"Erinnerung stiftet Erlösung". Die Gedenkstätte am Schweizerberg wie auch diese Schrift mögen kleine Steinchen im entstehenden Mosaik der Versöhnung darstellen.

Dr. Ivo Holzinger
Oberbürgermeister

Geleitworte der Deutsch-Israelischen Gesellschaft*

Mit den in den Stein gemeißelten Namen der 106 ermordeten Memminger Kinder, Frauen und Männer, sind die toten Juden in ihre Heimatstadt Memmingen zurückgekehrt. Die Tore der Stadt haben sich ihnen zögerlich geöffnet, denn sie werden uns zur Last fallen. Sie sind als seelische Ruhestörer und als geistige Verpflichtung gekommen. Nicht auf ihrem jüdischen Friedhof oder einem anderen Versteck, sondern in der Mitte der Stadt, an der Stelle, wo ihr Gotteshaus stand, haben sie unübersehbar Platz genommen.

Das ist gefährlich, denn die toten Juden stören unsere Sehnsüchte nach einer Seelenruhe, die frei von Schuld- und Schamgefühlen ist.

Memmingen ist eine geschichtsbesusste Stadt; an ihren Heimatspielen und Festen nimmt fast die gesamte Bürgerschaft teil. Die toten Juden werden ihnen zuschauen und daran erinnern, auch die Geschichte Memmingens als Ganzes zu begreifen, neben den hellen Seiten auch die Dunklen, die Abgründigen. Sie werden an die antisemitischen Ausschreitungen gegen Wilhelm Rosenbaum im Jahre 1921 er-

innern, an den Boykott ihrer Geschäfte 1933, an die zunehmenden Ausgrenzungen, Demütigungen und Schikanen, an die Pogromnacht 1938 und die Zerstörung ihrer Synagoge und schließlich an ihre Austreibung am 31.01.1942 durch die Straßen Memmingens vom Rathaus zum Bahnhof unter Beifall und Bravorufen aus der Bevölkerung, ihrem Weg in den Tod.

Wir neigen dazu, uns belastenden Erinnerungen gegenüber fremd zu stellen. Das wird im Angesicht dieser Namen nicht mehr möglich sein. Die ermordeten Juden sind nicht mehr anonym, sie sind stumm, aber sie sind wieder unter uns. Es ist der Memminger Bürgerschaft, dem Stadtrat und dem Oberbürgermeister zu danken, für den Mut, dieses Wagnis einzugehen, für die Bereitschaft, sich auch diesem Teil der Geschichte zu stellen und für die Bitte um Aussöhnung, die in diesem bekennenden Stein liegt.

Die 106 Memminger Kinder, Frauen und Männer jüdischen Glaubens, die aus der Mitte der Memminger Bürgerschaft gemeinsam mit 6 Millionen ihrer Glaubensschwestern und -brüdern in die Gaskammern und zum Genickschuß an ihre Gräber getrieben wurden, fragen nach dem "Warum" ihres Sterbens. Die Antwort auf diese Frage gehört zur Erinnerung an die Toten. Sie ist aber auch für uns alle psychisch und physisch existenziell. Die Shoa umfaßt die absolute Erschütterung des Sicher-

heitsgefühls, den unwiderbringlichen Verlust an Urvertrauen in die menschliche Zivilisation, Kultur und Vernunft und damit unsere absolute seelische Destabilisierung. Nachdem das Unvorstellbare, was Menschen ihren Mitmenschen antun können, vorstellbar geworden ist, ist es auch immer wieder denkbar.

Der Unermesslichkeit des Leids entspricht die anhaltende Unfassbarkeit des Geschehenen. Das gesammelte Faktenwissen und dessen Detailfülle läßt jeden anderen geschichtlichen Vorgang weit zurück; die Erklärungstheorien der verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen füllen Bibliotheken. Das Ergebnis ist Ratlosigkeit. Dem Versuch der Rationalisierung, den Adorno als "Dialektik der Aufklärung" bezeichnet, stellt Eli Wiesel die Unergründlichkeit einer heiligen Einmaligkeit des Leidens entgegen.

Von all den Dutzenden mehr oder weniger in sich geschlossenen Auschwitztheorien will ich die von Gunnar Heinson herausgreifen, obwohl oder weil sie bei manchen, mit denen ich bisher darüber gesprochen habe, auf Unverständnis oder mild nachsichtige Ablehnung gestoßen ist, primär aber, weil in ihr gottesfürchtige Gesetzestreue als Maxime persönlichen und politischen Lebens und Handelns dem Größenwahn des alles und alle beherrschenden können Glaubenden gegenübergestellt wird.

Ich will mich kurz fassen, notgedrungen zu kurz: Zwei der Grundpfeiler der mosaikethischen jüdischen Ethik sind das Tötungsverbot: "Du sollst nicht morden", und das Liebesgebot: "Du sollst Deinen Nächsten lieben, denn er ist wie Du". Diese Ethik ist als elementare Grundlage in das Christentum eingegangen und hat auf diese Weise und durch die Zerstreuung des jüdischen Volkes weltweite Ausbreitung gefunden. Sie wurde maßgeblich für die zivilisatorische Entwicklung und löste das archaische Recht des Stärkeren ab. Diese Ethik wurde zum Gewissen der Welt, das in jedem einzelnen Juden personifiziert war. Jüdisches Selbstverständnis an jedwedem Lebensort war, ist und bleibt die unerschüttliche und täglich gelebte Bindung zu Gott und seiner an Moses am Berg Sinai gegebenen Gesetze. Das Gewissen, so sagte der Judenmörder einmal, ist eine jüdische Erfindung.

Sein, des Judenmörders, erklärtes Kriegsziel war die Ausmordung des Lebensraumes im Osten. Seine sozialdarwinistischen Vorstellungen vom Recht des Stärkeren, für den er die germanische Rasse hielt, war ein Rückfall in das archaische Recht. Um das deutsche Volk und mit ihm in Folge auch die anderen als germanisch betrachteten Völker zu der für dieses Ziel notwendigen absoluten, hemmungslosen und erbarmungslosen Tötungsbereitschaft, wie der Totenkopf auf den Uniformen symbolisierte, umzuerzie-

hen, meinte der Judenmörder die Juden, die nach seinen Worten die Völker der Welt mit dem Gewissen infiziert hatten, in Fleisch und Blut physisch und endgültig ausrotten zu müssen.

Aus verschiedenen Gründen erst später hätte das gleiche Schicksal alle diejenigen Christen - die jüngeren Brüder der Juden - ereilt und nicht nur - wie geschehen - die, die sich aktiv eingesetzt hatten, die an diesem jüdisch geprägten Teil der christlichen Lehre festzuhalten gewillt gewesen waren.

Das hat der "Löwe von Münster" Bischof von Galen prophetisch erkannt gehabt, als er am 3. August 1941 ausrief: "Wie wird der Name Gottes missbraucht, verunehrt und gelästert. Und das erste Gebot: "Du sollst keine fremden Götter neben mir haben" statt des einzig wahren Gottes macht man sich nach Gefallen eigene Götter, um sie anzubeten: Die Natur oder den Staat oder das Volk oder die Rasse. Wehe den Menschen, wehe unserem deutschen Volk, wenn das heilige Gottesgebot "Du sollst nicht töten", das der Herr unter Donner und Blitz auf Sinai verkündet hat, das Gott, unser Schöpfer, von Anfang an in das Gewissen der Menschen geschrieben hat, nicht nur übertreten wird, sondern wenn diese Übertretung sogar geduldet und ungestraft ausgeübt wird".

Der Judenmörder, der auch zum Mörder an einem großen Teil seines eigenen

Volkes wurde, wollte diesem deutschem Volk keine Träne nachweinen, wenn es in der Ausmordung der im Osten lebenden Völker versagte. Die Ermordung des jüdischen Volkes in Europa ist dem Judenmörder und seinen willigen Helfern gelungen. Sein eigentlicher Wahn war seine Gewissheit, durch Judenmord das jüdische Gesetz aus der Welt zu schaffen. Das deutsche Volk ist nicht zu einem Volk der Mörder geworden und nicht zuletzt auch deshalb ist es auch nicht kollektiv schuldig geworden. Mit dieser These Heinsons gewinnt der von Eli Wiesel geprägte Begriff Holocaust, das heißt Ganzheitsopfer, einen Sinn, der neben dem der Shoa, wörtlich Naturkatastrophe, steht.

Das jüdische Volk lebt. Die Tafeln vom Berg Sinai sind die Grundlage der Rechts- und Verfassungsordnung aller zivilisierten Staaten. Das Vermächtnis von Auschwitz ist die Konvention über die Verhütung des Völkermordes, die die Vereinten Nationen 1948 angenommen haben. Das Vermächtnis von Auschwitz ist auch die Präambel unseres Grundgesetzes: "Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat das deutsche Volk dieses Grundgesetz beschlossen". Mit Gedenksteinen und Denkmälern kann man sich von der Geschichte nicht freikaufen. Sie sind kein Schlusspunkt und sie eignen sich schon gar

* Ansprache und Schlußwort zur Einweihung der erweiterten Gedenkstätte am 5. Juli 1998

nicht zu der Forderung, nun zu vergessen und zu verzeihen, was geschehen ist. "Nur die Toten haben das Recht zu verzeihen, und den Lebenden ist nicht erlaubt zu vergessen", sagte der frühere israelische Staatspräsident Chaim Herzog in Bergen-Belsen. Das ist keine Absage an Pflicht und Bereitschaft zur Versöhnung, sondern Ausdruck des tiefen Respektes vor den Toten.

Was bleibt, ist Erinnerung, wobei ich mir der Gefahr bewusst bin, daß Erinnern zum Stereotyp werden kann, wie Primo Levi schrieb: "Zu einer durch Erfahrung bewährten Form erstarrend, die sich dann an die Stelle der ursprünglichen Erinnerung setzt", und gerade auch das Errichten steinerner Mahnmale kann zum Verlöschen des lebendigen Gedenkens beitragen. Dem gilt es besonders auch um unser selbst Willen zu begegnen.

"Vergessen führt zum Exil, in der Erinnerung liegt das Geheimnis der Erlösung".

Diesen Spruch jüdischer Weisheit, dem Philosophen Baal Schem Tow aus dem 18. Jahrhundert zugeschrieben und über der Gedenkstätte von Yad wa Schem in Jerusalem stehend, zitierte Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner großen Rede am 8. Mai 1985. Für das politische Leben bedeutet die Bewahrung der Erinnerung, Krisen unserer Identität konstruktiv zu ver-

arbeiten und ihnen zukunftsgerichtet entgegenzuwirken. Wer sich nicht an die Vergangenheit erinnern kann, ist verdammt sie zu wiederholen. Denn diejenigen, die nicht wissen, wessen Menschen fähig sind, die nicht von der Verführbarkeit des Menschen erfahren haben und die nicht die Warnzeichen erkennen, die auf das drohende Unheil hinweisen, sind neuerlichen Gefahren gegenüber weniger wachsam und widerstandsfähig. "Es gibt keine Zukunft ohne Erinnerung" sagte Papst Johannes Paul II. Das Erinnern verkürzt die Distanzen. Die Vergangenheit bleibt nicht in Vergangenheit oder rückt sogar in immer weitere Ferne; Erinnerung macht sie zu einem Teil unseres gegenwärtigen Seins.

Für unsere seelische Befreiung ist jedoch der religiöse Gehalt des Satzes "Erinnerung stiftet Erlösung" von nicht weniger großer Bedeutung. Erinnerung ist ein geistig-religiöser Vorgang, der sich im Inneren des Menschen unauslöschlich ereignet und das erlösende Wirken Gottes als Hoffnung in sich trägt.

Dr. Manfred Worm
1. Vorsitzender der DIG Memmingen

106 Namen nennt dieser Stein. 106 Namen von Ermordeten. Allein auf Memmingen bezogen war der Holocaust schon ein Massenmord.

Über das, was diese Männer, Frauen und Kinder vor dem Tod erlitten haben, kann ein Stein nichts aussagen. Nichts über die unmenschlichen Transporte in die Lager - in Viehwagens, ohne Wasser, ohne Verpflegung, ohne Toiletten. Nichts über die Demütigungen:

"Die Frau des Lehrers Liffgens kam auch ins Lager; was mit ihr geworden ist, weiß ich nicht. Beide hatten sich durch den Draht erblickt. Für einen Mann war es grausam, seine Frau im Häftlingszustand zu sehen; denn man hatte den Kopf ganz kahl geschoren, sie in Fetzen gehüllt, schlimmer wie eine Bettlerin; man hat einer Frau alles genommen, was eine Frau ausmacht; jede Frauenwürde, jede Hygiene war unmöglich, und man ließ sie genau wie die männlichen Häftlinge vom Block gruppenweise nackt über das ganze Lager ins Bad gehen bei größter Kälte und unter den Augen der SS und anderer männlicher Arbeitsgruppen, die in der Nähe arbeiteten." Ludwig Frank, Überlebender aus Augsburg, hat so seine Begegnung mit dem Memminger Ehepaar Liffgens in Auschwitz beschrieben.

Der Stein sagt auch nichts über die Todesangst: "Auf Wiedersehen im Mas-

sengrab" hat sich Siegfried Mayer aus Fellheim vor der Deportation verabschiedet. Sollten nur die Juden gewusst haben, was ihnen bevorstand?

Das ist undenkbar! Es hatte doch am 16. November 1941 in der Zeitung "Das Reich" (Auflage: 500.000) gestanden. Joseph Goebbels, Hitlers Propagandaminister schrieb dort - ich zitiere gekürzt: "Die Juden wollten auch die Prophezeiung, die der Führer 1939 im Reichstag aussprach, daß das Ergebnis nicht der Sieg des Judentums sein werde, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa. Wir erleben eben den Vollzug dieser Prophezeiung und es erfüllt sich damit am Judentum ein Schicksal, das zwar hart, aber verdient ist".

Das haben nicht alle Deutschen gelesen. Aber es hat mehr Menschen gegeben, die von dem Juden zgedachten Schicksal gewußt haben als das heute eingestanden wird. Es gibt keine deutsche Kollektivschuld. Es haben nicht alle Deutschen die Judenverfolgung gutgeheißen oder mitgemacht. Else Günzburger aus Memmingen, die mit ihrem jüdischen Mann aus Memmingen nach Fellheim vertrieben wurde, hat berichtet: "Ich habe mich in Fellheim wie in einem anderen Land gefühlt. Ich wurde von den Bauern begrüßt. Ich wurde in Geschäften ordentlich bedient. Auch das gehört zur geschichtlichen Wahrheit.

Wahrheit auch dieses: Wo Menschen verfolgt werden, gibt es auch Verfolger. Es war Hitlers Wille, Juden zu verfolgen und auszurotten. Vollstreckt haben ihn andere, auch Memminger.

Diejenigen Leute, die Juden und jene Menschen, die Juden zu helfen versuchten, bei den Hetzblättern "Stürmer" und "Allgäuer Beobachter" denunzierten - das waren Täter. Die SA-Männer, die am Boykott-Tag 1933 vor jüdischen Geschäften aufzogen - das waren Täter. Die Nationalsozialisten, die 1938 die Synagoge schändeten und abrisen - das waren Täter. Diejenigen, die im Faschingszug 1939 den Hetzwagen mit Isis und Rebekka umjubelten - das waren keine Täter. Aber sie machten sich zu Komplizen der Nationalsozialisten. Diejenigen, die Beifall klatschten und die Juden und Jüdinnen beschimpften, als diese im Januar 1942 aus der Stadt vertrieben wurden - sie machten sich ebenfalls zu Komplizen des Unrechtssystems.

All dies ist zu sagen, um deutlich zu machen, daß dieser neue Gedenkstein nicht nur an deutsche Geschichte erinnert, sondern auch an Memminger

Am Gedenkstein (von links):
Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger, Lore Michaelis geb. Guggenheimer, Landesrabbiner Dr. Henry Brandt und DIG-Vorsitzender Dr. Manfred Worm (Foto: Olaf Schulze)

Stadtgeschichte. Sie ist für jene Zeit kein Ruhmesblatt.

Wehren wir uns deshalb gegen radikale Täter, die es auch heute wieder gibt. Machen wir den Mund auf, um zu widersprechen, wenn über Ausländer geschimpft wird. Wählen wir nicht Politiker oder Parteien, die mit Vorurteilen gegenüber Minderheiten Stimmen gewinnen wollen. Sehen wir nicht passiv zu, wenn wieder Unrecht geschieht. Das ist die Botschaft eines solchen Gedenksteins.

Gernot Römer
DIG-Bundespräsidium



Verzeichnis der zwischen 1941 und 1945 ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Memmingen



Bacharach, Albert

* 11.7.1879 in Fellheim, Viehhändler, nach Memmingen 15.8.1909, zeitweise 1. Vorsitzender des Jüd. Männervereins, ∞ 8.5.1929 in Nürnberg mit Cäcilie geb. Meyer, deportiert 11.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Bacharach, Cäcilie geb. Meyer

* 24.11.1882 in Nürnberg, ∞ 8.5.1929 in Nürnberg mit Albert Bacharach, danach in Memmingen, deportiert 11.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Bacharach, Dora geb. Höflein

* 11.9.1897 in Bamberg, ∞ 29.5.1920 in Bamberg mit Emil Bacharach, nach Hof 1.11.1922, später in Nürnberg, deportiert 29.11.1941 nach Jungfernhof bei Riga, verschollen.



Bacharach, Emil

* 19.9.1887 in Erlangen, Staatsanwalt, von Kronach nach Memmingen 1.5.1919, ∞ 29.5.1920 in Bamberg mit Dora Höflein, nach Hof 1.8.1922, später in Nürnberg, deportiert 29.11.1941 nach Jungfernhof bei Riga, verschollen.

Bacharach, Eva Elisabeth geb. Adler

* 20.9.1892 in Kulmbach, ∞ 11.3.1920 in Bayreuth mit Gustav Bacharach, von Bayreuth nach Memmingen 20.3.1920, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Bacharach, Gustav

* 1.10.1886 in Fellheim, Viehhändler, als Commis bei J. B. Guggenheimer von 1905 bis 1910, ∞ 11.3.1920 in Bayreuth mit Eva Elisabeth Adler, wieder in Memmingen 20.3.1920, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Bähr, Hedwig

* 7.8.1891 in Memmingen, nach Berlin-Charlottenburg 1.9.1938, deportiert 14.12.1942 nach Riga, verschollen.



Bingen, Ida geb. Gerstle

* 09.10.1876 in Wien, nach Memmingen 1880, ∞ 02.11.1896 in Memmingen mit dem Augsburger Bankier Julius Bingen, danach in Augsburg, deportiert 1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 4.9.1942.



David, Bruno Josef

* 30.1.1920 in Memmingen, nach Florenz 11.7.1938, deportiert nach unbekannt, für tot erklärt.



David, Emilie (Sabine) geb. Selinger

* 30.9.1890 in Stanislaw, ∞ 13.8.1913 in Sanok mit Samuel David, von Graz nach Memmingen 20.8.1913, nach Przemysl/Polen 29.3.1939, deportiert nach unbekannt, verschollen.



David, Samuel

* 23.2.1883 in Przemysl/Polen, Textilhändler, von Frankfurt/Main nach Memmingen 31.7.1908, ∞ 13.8.1913 in Sanok mit Emilie Selinger, polnischer Staatsangehöriger, 1924, nach Przemysl/Polen 23.10.1938, deportiert nach unbekannt, verschollen.



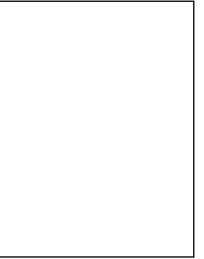
David, Walter

* 27.7.1923 in Memmingen, nach Augsburg 28.4.1928, für tot erklärt.



Einstein, Gerta geb. Enslein

* 13.4.1890 in Leutershausen bei Ansbach, ∞ 15.12.1920 in Ulm mit Jakob Einstein, danach in Memmingen, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



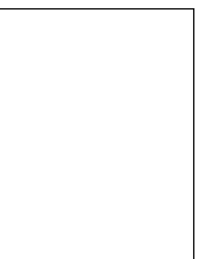
Einstein, Jakob

* 11.2.1880 in Fellheim, nach Memmingen 2.10.1901, Vieh- und Lederhändler, ∞ 15.12.1920 in Ulm mit Gerta Enslein, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



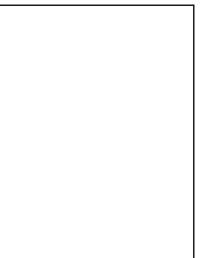
Einstein, Julius

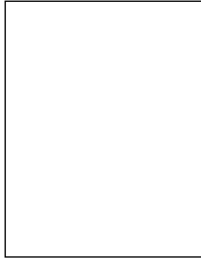
* 15.7.1903 in Fellheim, nach Memmingen 24.11.1919, Kaufmann, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, verschollen.



Einstein, Louis

* 31.7.1876 in Fellheim, nach Memmingen 2.10.1901, Kaufmann im Vieh-/Immobilien-geschäft, ∞ 20.11.1911 in Fellheim mit Selma Gerstle, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



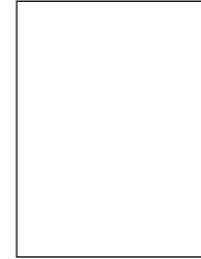


Einstein, Paula

* 12.6.1880 in Memmingen, nach Leipzig 25.8.1937, deportiert von Nürnberg nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz, verschollen.

Frankenthaler, Lina geb. Lichtenauer

* 19.4.1878 in Brünnau, ∞ 22.11.1921 in Schweinfurt mit Bernhard Frankenthaler, deportiert 3.2.1942 Fellheim, 29.7.1942 nach München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz, verschollen, für tot erklärt.



Freund, Stella geb. Politzer

* 9.9.1906 in Augsburg, nach Memmingen 8.12.1930, Geschäftsleiterin des Hansa-Hauses in Memmingen, zurück nach Augsburg 1.4.1934, dort ∞, deportiert im November 1941 nach Riga, verschollen.

Graumann, Bettine geb. Einstein

* 4.11.1872 in Memmingen, ∞ 12.12.1897 in Memmingen mit dem Rechtsanwalt Dr. Louis Graumann, danach in Nürnberg, deportiert 10.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 25.6.1943.

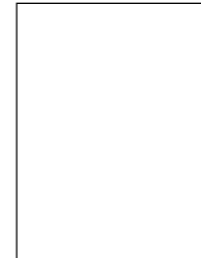


Einstein, Selma geb. Gerstle

* 24.7.1887 in Ichenhausen, ∞ 20.11.1911 in Fellheim mit Louis Einstein, danach in Memmingen, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, verschollen.

Freimann, Berndt

* 31.3.1901 in Fürth, Strickwarenhändler, von Friedberg/Hessen nach Memmingen 15.10.1927, ∞ 31.12.1927 mit Lisa Guggenheimer, deportiert 30.1.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Freundlich, Pauline geb. Heilbronner

* 6.5.1873 in Fellheim, kurz darauf nach Memmingen, ∞ 9.6.1895 in München mit dem Kaufmann Heinrich Freundlich von Weisendorf bei Höchstadt/Main, danach in München, deportiert 24.6.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 26.10.1942.

Günzburger, Frieda geb. Heilbronner

* 13.1.1860 in Fellheim, ∞ 1878 mit dem Kaufmann Max Günzburger, danach in Memmingen, nach München 20.11.1939, deportiert 1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 30.8.1942.

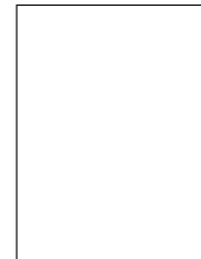


Frank, Martha geb. Bähr

* 26.9.1892 in Memmingen, ∞ 15.3.1926 in Memmingen mit dem Kaufmann Martin Frank, nach München 20.3.1926, deportiert 15.11.1941 nach Riga, für tot erklärt.

Freimann, Hans Jakob

* 27.2.1931 in Memmingen, Schüler, deportiert 30.1.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.

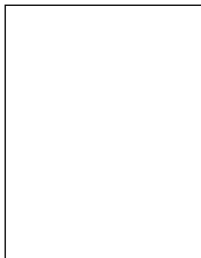


Friedberger, Henriette geb. Bacharach

* 5.12.1867 in Fellheim, nach Memmingen 23.11.1887, ∞ 8.5.1890 mit dem Kaufmann Max Friedberger, danach in Ichenhausen und Regensburg, deportiert 1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 11.12.1942.

Günzburger, Josef

* 2.9.1883 in Memmingen, Strickwarenfabrikant (Fa. Max Günzburger), ∞ 1.6.1920 in München mit Rosalie Heilbronner, deportiert 7.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.

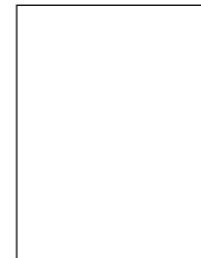


Frankenthaler, Bernhard

* 26.9.1873 in Untereisenheim, Schuhhändler, ∞ 22.11.1921 mit Lina Lichtenauer, von Ichenhausen nach Memmingen 28.11.1921, deportiert 3.2.1942 nach Fellheim, 29.7.1942 nach München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, dort gest. 14.1.1943.

Freimann, Lisa Zeline geb. Guggenheimer

* 17.2.1907 in Memmingen, ∞ 31.12.1927 in Memmingen mit Berndt Freimann, deportiert 30.1.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Gerstle, Cäcilie geb. Weiß

* 25.2.1881 in Heidingsfeld, ∞ 1901 in Ichenhausen mit dem Pferdehändler Albert Gerstle, als Witwe von Ichenhausen nach Memmingen 25.3.1912, nach Nürnberg 11.4.1930, deportiert 24.3.1942 nach Izbica, verschollen.

Günzburger, Rosalie geb. Heilbronner

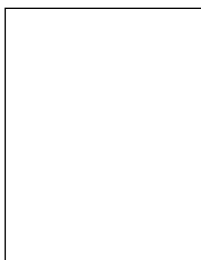
* 19.7.1893 in Stuttgart, ∞ 1.6.1920 in München mit Josef Günzburger, danach in Memmingen, deportiert 7.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.





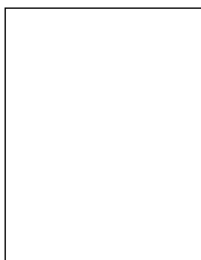
Guggenheimer, Alfred

* 15.3.1877 in Memmingen, Pferdehändler, ∞ 1.6.1922 in Oberstdorf mit Anna Maria Meitinger (geschieden 15.8.1942), deportiert 14.5.1942 nach Fellheim und nach Theresienstadt, dort gestorben 13.8.1944.



Guggenheimer, Arthur Salomon

* 21.11.1889 in Mannheim, kurz nach der Geburt nach Memmingen, Kaufmann, nach Mannheim 1906, deportiert 22.10.1940 nach Gurs, 10.8.1942 von Drancy nach Auschwitz, verschollen.



Guggenheimer, Johanna geb. Kaphan

* 20.4.1895 in Berlin, ∞ 4.4.1922 in Berlin mit Karl Guggenheimer, danach in Memmingen, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Guggenheimer, Julius

* 18.2.1885 in Memmingen, Kaufmann (Weiß-, Woll- und Kurzwarenhandel), Amateur- und Reklamefotograph, ∞ 14.11.1912 in Landau/Pfalz mit Regina Metzger, nach Amsterdam 12.7.1939, deportiert 1.6.1943 von Westerbork nach Sobibor, dort gestorben 4.6.1943.

Guggenheimer, Karl

* 27.5.1878 in Memmingen, Kaufmann, nach München 1.7.1924, deportiert 14.11.1941 nach Riga, verschollen.

Guggenheimer, Karl

* 28.2.1884 in Memmingen, Kaufmann (Seifensiederei), ∞ 4.4.1922 in Berlin mit Johanna Kaphan, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.

Guggenheimer, Klara geb. Bacharach

* 15.4.1861 in Fellheim, ∞ 26.1.1881 in Memmingen mit dem Kaufmann Max Guggenheimer, nach München 3.4.1939, deportiert 1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 27.7.1942.

Guggenheimer, Regina Kornelie geb. Metzger

* 9.9.1891 in Landau/Pfalz, dort ∞ 14.11.1912 mit Julius Guggenheimer, danach in Memmingen, nach Amsterdam 12.7.1939, deportiert 1.6.1943 von Westerbork nach Sobibor, dort gestorben 4.6.1943.



Guggenheimer, Rosa geb. Katz

* 10.2.1864 in Buttenheim, ∞ 7.6.1886 in Nördlingen mit dem Kaufmann Ignaz Guggenheimer, danach in Memmingen, nach Nürnberg 21.5.1927, später in München, deportiert 11.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 10.2.1943.



Gutmann, Ida geb. Gutmann

* 11.12.1873 in Groß-Rohrheim, nach Memmingen 1893, ∞ 5.12.1897 in Memmingen mit Julius Gutmann, deportiert 29.1.1942 nach Fellheim, 29.7.1942 nach München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz, für tot erklärt.



Gutmann, Julius

* 22.4.1873 in Osterberg, ab 1881 in Memmingen, Strumpfwarenfabrikant, ∞ 5.12.1897 mit Ida Gutmann, deportiert 29.1.1942 nach Fellheim, 29.7.1942 nach München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, 18.5.1944 nach Auschwitz, für tot erklärt.



Gutmann, Pauline

* 14.12.1882 in Groß-Rohrheim, von Groß-Rohrheim nach Memmingen 1893, Geschäftsteilhaberin (Fa. Julius Gutmann), deportiert 29.1.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.

Hahn, Mina geb. Kahn

* 1.9.1878 Osterberg, nach Memmingen 26.7.1881, ∞ 26.11.1900 in Frankfurt/Main mit dem Kasseler Kaufmann Hermann Hahn, deportiert 22.11.1941 von Frankfurt/Main nach Riga, 10.1.1942 nach unbekannt, verschollen.

Halle, Elise Klara geb. Eisfeld

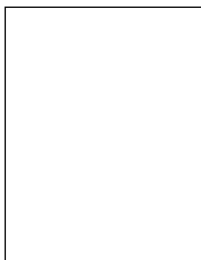
* 25.7.1910 in Kulmbach, nach Memmingen 27.9.1910, Kontoristin, 1.6.1938 nach Berlin-Halensee, dort ∞, deportiert 15.6.1944 von Berlin nach Auschwitz, verschollen.

Harburger, Johanna

* 9.1.1881 in Hürben, nach Memmingen 23.10.1888, später in München, deportiert 20.11.1941 nach Riga, unterwegs gestorben bei Kowno 25.11.1941.

Harburger, Jakob

* 14.12.1879 in Hürben, nach Memmingen 23.10.1888, Vertreter, später in München, deportiert 20.11.1941 nach Riga, unterwegs gestorben bei Kowno 25.11.1941.



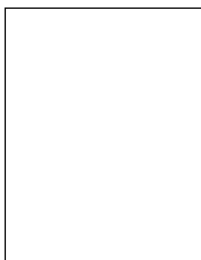
Heilbronner, Betty geb. Preßburger

* 2.2.1850 in Altenstadt, Sprachlehrerin, ∞ 4.12.1872 in Fellheim mit dem Memminger Viehhändler Emanuel Heilbronner, Ehrenmitgl. Jüd. Frauenverein, dep. 15.5.1942 nach Fellheim, 29.7.1942 n. München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, dort gest. 2.4.1943.



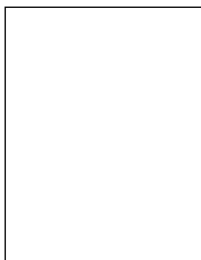
Heilbronner, Heinrich

* 18.11.1896 in Memmingen, Kaufmann, deportiert 13.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Heilbronner, Henriette geb. Haußner

* 19.1.1860 in Öttingen, ∞ 27.12.1886 in Neu-Ulm mit dem Kaufmann Hermann Heilbronner, danach in Memmingen, später in München, deportiert 11.6.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 24.11.1942.



Heilbronner, Ida

* 27.4.1878 in Memmingen, Privatlehrerin, deportiert 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, verschollen.

Heilbronner, Ludwig

* 20.8.1874 in Memmingen, Kaufmann, nach Düsseldorf 1918/19, deportiert 10.11.1941 nach Minsk, verschollen.

Heilbronner, Moritz

* 21.8.1861 in Fellheim, nach Memmingen 15.10.1874, Metzgermeister, ∞ 22.6.1887 in München mit Klara Theilhaber, nach Regensburg 28.3.1940, deportiert nach München, 24.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 1.10.1942.

Heilbronner, Salomon Erwin

* 18.1.1894 in Memmingen, Bankbeamter, nach Mannheim 30.9.1912, deportiert 22.10.1940 nach Gurs, 14.8.1942 von Drancy nach Auschwitz, für tot erklärt.

Heim, Louise geb. Guggenheimer

* 30.6.1889 in Memmingen, ∞ (I.) 7.1.1913 in Memmingen mit Robert Guggenheimer, danach in Erlangen, ∞ (II.) 1939 in Nürnberg mit Herrn Heim, deportiert 29.11.1941 nach Jungfernhof bei Riga, für tot erklärt.



Heimann, Rosalie geb. Kahn

* 12.9.1881 in Memmingen, ∞ mit Alfred Heimann in Frankfurt/Main, deportiert 22.11.1941 nach Riga, für tot erklärt.



Herz, Anna geb. Günzburger

* 9.5.1881 in Memmingen, ∞ 29.3.1906 in München mit dem Kaufmann Gustav Herz, deportiert 15.11.1941 nach Riga, verschollen.



Jacobs, Jakob

* 17.4.1869 in Osann/Mosel, Schneider, von Pirmasens nach Memmingen 3.9.1939, deportiert 14.5.1942 nach Fellheim, 29.7.1942 nach München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 31.1.1944.



Kahn, Adolf

* 10.5.1877 in Osterberg, nach Memmingen 26.7.1881, ∞ in Frankfurt/Main mit Citta Weil, deportiert 22.11.1941 von Frankfurt/Main nach Riga, verschollen.



Kahn, Siegfried

* 17.7.1872 oder 1873 in Osterberg, nach Memmingen 26.7.1881, nach München 1901, gestorben 10.7.1941 durch Freitod (Tablettenvergiftung).



Katz, Clara geb. Laupheimer

* 14.8.1875 in Fellheim, nach Memmingen ca. 1883, ∞ 10.11.1896 in Bruchsal mit dem Schiersteiner Kaufmann Karl Katz, danach in Wiesbaden, deportiert 1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 27.7.1943.



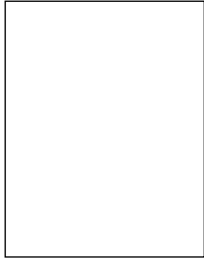
Katzenstein, Martha geb. Bacharach

* 21.1.1920 in Memmingen, nach München 18.3.1940, dort ∞, später in Bendorf (Jacoby'sche Heilanstalt Sayn), deportiert 29.11.1942 nach Auschwitz oder Riga, für tot erklärt.



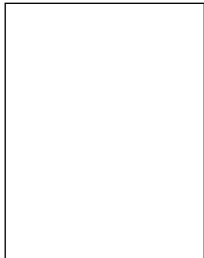
Klein, Karolina geb. Harburger

* 4.9.1886 in Hürben, nach Memmingen 23.10.1888, ∞ 12.8.1907 in München mit dem Kaufmann Abraham Klein, danach in München, deportiert 20.11.1941 nach Riga, unterwegs gestorben bei Kowno 25.11.1943.



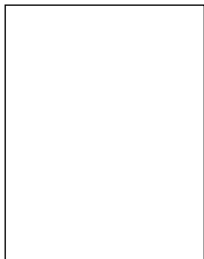
Kohn, Antonie

* 2.8.1889 in Memmingen, mit den Eltern nach München 19.9.1903, deportiert 13.3.1943 nach Auschwitz, verschollen.



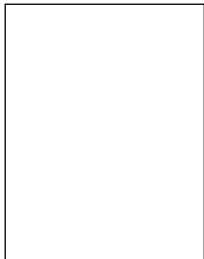
Kohn, Hedwig

* 27.7.1885 in Memmingen, mit den Eltern nach Kempten 10.8.1889, Heimarbeiterin, deportiert 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Kohn, Hugo (genannt Keßler)

* 18.8.1880 in Rosenheim, Regisseur/Schauspieler, ∞ 24.12.1904 in Neubrandenburg mit Martha Handtrag, in Memmingen 1905/09, 1910, 1919, von München in die Niederlande emigriert, deportiert 4.5.1943 von Westerbork nach Sobibor, dort gestorben 7.6.1943.

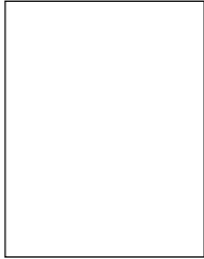


Kohn, Julius

* 15.10.1880 in Memmingen, nach Kempten 10.08.1889, Kaufmann (Schuhe, Strümpfe), deportiert 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.

Kohn, Mathilde geb. Laudenbacher

* 22.3.1858 in Regensburg, ∞ 25.11.1879 in Memmingen mit dem Kaufmann Leopold Kohn, danach in Memmingen, nach Kempten 10.8.1889, deportiert 1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 18.9.1942, für tot erklärt.



Kohn, Mathilde geb. Herzfelder

* 11.4.1866 in Marktbreit, ∞ 22.10.1888 in Würzburg mit dem Kaufmann Nathan Kohn, danach in Memmingen, nach München 1903, deportiert 1942 nach Theresienstadt, 19.9.1942 nach Maly Trostinec bei Minsk, verschollen.



Laupheimer, David

* 9.1.1881 in Fellheim, nach Memmingen ca. 1883, Kaufmann und Geschäftsführer (Fa. David Laupheimer und Co.), deportiert 10.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Laupheimer, Jeanette geb. Strauß

* 24.10.1894 in Fechenbach, ∞ 14.1.1920 in Fechenbach mit Julius Laupheimer, danach in Memmingen, deportiert 10.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Laupheimer, Julius

* 29.8.1885 in Memmingen, Kaufmann (Firma. David Laupheimer und Co.), ∞ 14.1.1920 in Fechenbach mit Jeanette Strauß, deportiert 10.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Laupheimer, Karolina

* 9.10.1879 in Fellheim, nach Memmingen ca. 1883, 23.3.1936 nach Bendorf (Jacoby'sche Heilanstalt Sayn) 23.3.1936, deportiert 30.4.1942 nach unbekannt, verschollen.



Laupheimer, Martin

* 23.1.1878 in Fellheim, nach Memmingen ca. 1883, Kaufmann, später nach Ulm und München, ∞ 6.8.1906 in Ulm mit Elsa Katz, deportiert 3.4.1942 nach Piaski, verschollen.



Laupheimer, Mathilde geb. Strauß

* 12.12.1890 in Fechenbach, ∞ 27.6.1920 in Fechenbach mit Salo Laupheimer, danach in Memmingen, deportiert 10.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.

Laupheimer, Salo

* 15.10.1882 in Fellheim, nach Memmingen ca. 1883, Kaufmann (Fa. David Laupheimer und Co.), ∞ 27.6.1920 in Fechenbach mit Mathilde Strauß, deportiert 10.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Lichtenauer, Olga geb. Einstein

* 27.11.1878 in Memmingen, ∞ 16.5.1909 in Memmingen mit Fritz Lichtenauer, danach bis 4.7.1936 und ab 25.8.1937 in Leipzig, deportiert 10.9.1942 von Nürnberg nach Theresienstadt, 18.5.1943 nach Auschwitz, verschollen.



Liebschütz, Mina geb. Seligmann

* 14.10.1865 in Osterberg, nach Memmingen 28.4.1874, ∞ 31.8.1890 in Memmingen mit dem Kaufmann Samuel Liebschütz, danach in Mindelheim und Regensburg, deportiert 23.9.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 3.10.1942.



Liffgens, Emil

* 19.7.1897 in Trabelsdorf, Religionslehrer, ∞ 14.5.1928 in Oberlauringen bei Hofheim mit Irma Goldstein, von Rothenburg/Tauber nach Memmingen 30.9.1929, nach Augsburg 18.7.1939, deportiert 9.3.1943 nach Auschwitz, verschollen.





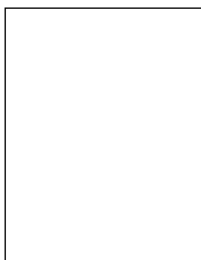
Liffgens, Irma geb. Goldstein

* 21.8.1903 in Oberlauringen bei Hofheim, ∞ 14.5.1928 in Oberlauringen bei Hofheim mit Emil Liffgens, nach Augsburg 18.7.1939, deportiert 9.3.1943 nach Auschwitz, verschollen.



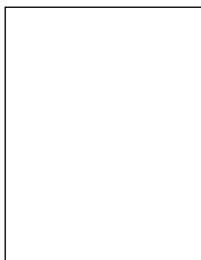
Liffgens, Lothar

* 21.4.1926 in Trabelsdorf, Schüler in Memmingen von 19.4.1936 bis 1.12.1938, deportiert nach unbekannt, verschollen.



Lion, Isidor

* 26.3.1880 in Finstingen/Loth., Viehhändler, ∞ 1.11.1903 in Weilheim mit Rosa Harburger, von Königsbach/Baden nach Memmingen 4.10.1907, nach Kaufbeuren 21.7.1911, später in Augsburg, deportiert über München, 3.4.1942 nach Piaski, verschollen.



Lion, Karl

* 13.1.1911 in Memmingen, verzogen 18.3.1915 nach Augsburg, ∞ 1937 in Augsburg mit Klothilde Lang, deportiert über München, 3.4.1942 nach Piaski, verschollen.

Nathan, Sara geb. Schwabacher

* 11.11.1880 in Fellheim, ∞ 12.8.1904 in Memmingen mit dem Spirituosenhändler Hermann Nathan, Vorstand des Jüdischen Frauenvereins (1935/38), deportiert 12.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, verschollen.



Neuburger, Ida

* 19.8.1890 in Memmingen, verzogen nach Hainsfarth, deportiert 1942 nach Piaski, verschollen.



Neuburger, Max

* 26.5.1893 in Memmingen, verzogen nach Ulm, deportiert 1.12.1941 nach Riga, verschollen.



Nußbaum, Otto

* 7.4.1906 in Maßbach, Kaufmann, von Mainz nach Memmingen 13.8.1936, nach Berlin 1.4.1938, emigriert nach Frankreich, deportiert 30.7.1944 von Toulouse nach Buchenwald, verschollen.



Obernbreit, Rosalie geb. Heilbronner

* 12.4.1866 in Fellheim, nach Memmingen 15.10.1874, ∞ in Rosenheim mit dem Kaufmann Samuel Obernbreit, danach in Rosenheim, deportiert 3.7.1942 von München nach Theresienstadt, dort gestorben 24.8.1942.



Oppenheimer, Rosalie geb. Forst

* 21.5.1873 in Lütz b. Kastellaun, Modistin, als Witwe von Pirmasens nach Memmingen 3.9.1939, deportiert 10.03.1942 nach Fellheim, 29.7.1942 nach München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 1.10.1943.



Oßwald, Sophie geb. Goldstein

* 13.5.1874 in Oberdorf/lpf bei Bopfingen, ∞ 14.7.1897 in Memmingen mit dem Metzger Philipp Oßwald, danach in Memmingen, dep. 10.3.1942 nach Fellheim, 29.7.1942 nach München, 30.7.1942 nach Theresienstadt, dort gest. 3.9.1942.

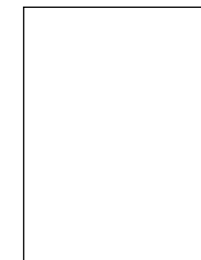


Reiss, Hulda geb. Guggenheimer

* 30.9.1894 in Memmingen, nach Nürnberg 15.9.1920, ∞ in Nürnberg mit Ernst Reiss, deportiert 10.9.1942 nach Theresienstadt, 9.10.1944 nach Auschwitz, für tot erklärt.

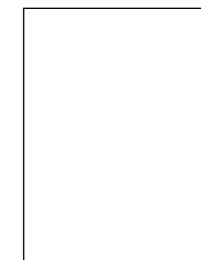
Rosenblatt, Jenny geb. Meyer

* 7.7.1881 in Nürnberg, ∞ 31.6.1923 in Nürnberg mit dem Lehrer Aron Rosenblatt, danach in Memmingen, als Witwe nach Nürnberg 19.3.1931, deportiert 25.3.1942 nach Izbica, für tot erklärt.



Rothschild, Lisa geb. Bacharach

* 31.8.1914 in Memmingen, ∞ 1941 in München, nach München 29.7.1941, deportiert 13.3.1943 nach Auschwitz, für tot erklärt.



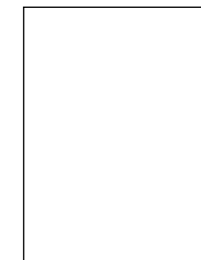
Schulmann, Rosa geb. Günzburger

* 24.4.1879 in Memmingen, ∞ 15.11.1900 in Memmingen mit dem Cronheimer Kaufmann Jakob Schulmann, danach in München, deportiert 3.7.1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 13.7.1944.



Schwabacher, Fritz

* 6.12.1913 in Memmingen, Verkäufer, nach Aschaffenburg 16.5.1932, deportiert 11.2.1943 von Drancy nach Auschwitz, verschollen.





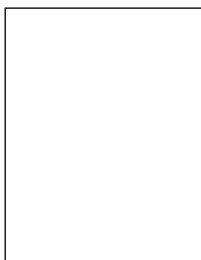
Sommer, David

* 29.2.1880 in Memmingen, Kaufmann (Fa. Simon Sommer, Knochen-, Lumpen- und Altmetallhandel), ∞ 4.5.1913 in Fischach mit Flora Lemle, deportiert 12.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



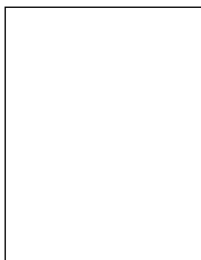
Sommer, Flora geb. Lemle

* 19.2.1891 in Fischach b. Zusmarshausen, ∞ 4.5.1913 in Fischach mit David Sommer, deportiert 12.3.1942 nach Fellheim, 31.3.1942 nach München, 3.4.1942 nach Piaski, für tot erklärt.



Sommer, Nathan

* 5.3.1886 in Memmingen, Kaufmann, vor 1919 in Argentinien, später in Frankfurt/Main, emigriert nach Frankreich, deportiert 2.3.1943 von Drancy nach Auschwitz, für tot erklärt.



Steiner, Gabriel

* 26.4.1897 in Memmingen, Kaufmann, nach Ulm 10.11.1924, danach in Stuttgart, deportiert 22.8.1942 nach Theresienstadt, 29.1.1943 nach Auschwitz, verschollen.

Strauß, Max

* 9.1.1873 in Heinsheim/Baden, Viehhändler, ∞ 30.12.1919 in Stuttgart mit Johanna Halder, von Aitrach nach Memmingen 1.9.1910, deportiert 3.2.1942 nach Fellheim, danach Theresienstadt, verschollen.



Süßmann, Erna geb. Schnaier

* 6.7.1884 in Memmingen, ∞ 12.4.1908 in Memmingen mit dem Stuttgarter Kaufmann Heinrich Süßmann, danach in Stuttgart, deportiert 26.4.1942 nach Izbica oder 13.7.1942 nach Auschwitz, für tot erklärt.



Ullmann, Sigmund

* 30.7.1854 in Osterberg, nach Memmingen 9.6.1865, nach Kempten 1877, Bankier, deportiert 1942 nach Theresienstadt, dort gestorben 19.9.1942.



Wild, Helene geb. Guggenheimer

* 21.9.1879 in Memmingen, ∞ 19.6.1899 in Memmingen mit dem Georgensgmünder Kaufmann Nikolaus Wild, danach in Nürnberg, deportiert 29.11.1941 nach Jungfernhof bei Riga, verschollen.



Wolf, Jetta geb. Gerstle

* 4.10.1894 in Memmingen, ∞ 1919 mit dem Berliner Apotheker Richard Ferdinand Wolf, seither in Berlin, deportiert 1.3.1943 nach Auschwitz, verschollen.



Wolfskehl, Henriette geb. Laupheimer

* 7.12.1876 in Fellheim, ab 1883 in Memmingen, ∞ 3.4.1904 in Ulm mit dem Mainzer Kaufmann Karl Daniel Wolfskehl, in Memmingen 1907/19, später in Wiesbaden, dep. 15.5.1944 von Theresienstadt n. Auschwitz, verschollen.





erweiterte Gedenkstätte
am Schweizerberg
(Foto: Olaf Schulze)

Nachwort des Bearbeiters

Am ehemaligen Standort der Memminger Synagoge erinnerte bislang ein von Max Pöppel gestalteter Gedenkstein an die Zerstörung des Bauwerkes im November 1938:

“An dieser Stelle wurde 1909 die Synagoge für unsere Mitbürger jüdischen Glaubens errichtet. Im Jahre 1938 fiel sie der Gewaltherrschaft zum Opfer. Dem Gedenken und zur Mahnung diene dies.
Nicht durch Macht
und durch Stärke,
sondern durch meinen Geist
spricht der Herr.”

Seit dem 5. Juli 1998 umgeben zwei steinerne Texttafeln – den Konturen eines in der Pflasterung angedeuteten Davidsternes folgend – wie die Seiten eines aufgeschlagenen Buches den bisherigen Stein. Zu lesen sind Namen von 106 Personen – Frauen, Männer und Kinder aus Memmingen, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933 -1945 verfolgt, verschleppt und ermordet wurden. “Erinnerung stiftet Erlösung” lautet der zentrale Gedanke auf der rückseitigen Steintafel. Architekt der Gedenkstätte war Helmut Börner; die künstlerische Gestaltung stammt von Petra Bammes (Freie Kunstschule Memmingen).

Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger eröffnete die vom Kammerchor Memmingens musikalisch umrahmte

Gedenkstätte; danach folgten Ansprachen von Dr. Manfred Worm, 1. Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Memmingen, und Gernot Römer als Vertreter des Bundespräsidiums dieser Gesellschaft. Nach der Verlesung der Namen der Getöteten nahm Landesrabbiner Dr. Henry Brandt (Dortmund) die religiöse Einweihung der Gedenkstätte vor.

Das Namensverzeichnis wurde vom Stadtarchiv nach monatelangen Recherchen erstellt. Ausgangspunkt der Nachforschungen waren die Verzeichnisse von Dorothee Linn und Gernot Römer bzw. das Gedenkbuch “Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 -1945”.

Der Memminger Gedenkstein erinnert nicht nur an die Frauen und Männer, die im März 1942 von Memmingen nach Fellheim gebracht und im April 1942 zusammen mit vielen anderen über München nach Piaski deportiert wurden. Ins Gedenken einbezogen wurden auch – soweit ermittelbar – Personen, die von anderen Orten aus deportiert wurden, aber in Memmingen geboren waren oder mehr als drei Jahre hier gelebt hatten.

Wegen dieses großen Personenkreises wurden alle Personenschicksale neu recherchiert. Dabei entstand eine Datensammlung zur jüdischen Bevölkerung Memmingens, die von der Ansässig-

machung der Brüder Sigmund Löb und Moritz Löb Einstein 1862 bis zur “Evakuierung” der zuletzt in einem einzigen Haus zusammengepferchten jüdischen Frauen und Männer 1942 reicht.

Zur Ermittlung in Memmingen lebender jüdischer Personen und Familien wurden verschiedenste Archivbestände ausgewertet. Die meisten biographischen Daten und Photographien sind den Memminger Meldeunterlagen entnommen; die Angaben über Deportationsorte/-ziele und Tötungsdaten/-orte basieren auf den aktualisierten Verzeichnissen des Internationalen Suchdienstes in Arolsen und des Bundesarchivs in Berlin.

Christoph Engelhard
Stadtarchivar

Literatur

- Linn, Dorothee: Das Schicksal der jüdischen Bevölkerung in Memmingen von 1933 bis 1945. Jahresbericht einer Primanerin, Stuttgart 1968 (S. 76 -79: Namensliste der um 1933 in Memmingen ansässigen Juden).
- Miedel, Julius: Die Juden in Memmingen. Aus Anlaß der Einweihung der Memminger Synagoge, Memmingen 1909.
- Ophir, Baruch/Wiesemann, Falk: Die jüdischen Gemeinden in Bayern 1918 -1945. Geschichte und Zerstörung, München/Wien 1979.
- Römer, Gernot u. Ellen: Der Leidensweg der Juden in Schwaben. Schicksale von 1933 bis 1945 in Berichten, Dokumenten und Zahlen, Augsburg 1983 (S. 161 -185: Namenslisten).
- Römer, Gernot: Die Austreibung der Juden aus Schwaben. Schicksale nach 1933 in Berichten, Dokumenten, Zahlen und Bildern, Augsburg 1987.
- Ein fast normales Leben. Erinnerungen an die jüdischen Gemeinden Schwabens. Ausstellungskatalog, hrsg. von der Stiftung Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-Schwaben, mit Beiträgen von Peter Fassl, Karl Filser, Rolf Kießling und Gernot Römer, Augsburg 1995 (mit weiterführenden Quellen- und Literaturhinweisen).

- Benz, Wolfgang (Hrsg.): Dimension des Völkermords. Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 33), München 1991.
- Gedenkbuch "Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 -1945", bearbeitet vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst Arolsen, 2 Bde., Koblenz 1986 (Neuaufgabe in Vorbereitung).
- Gedenkbuch Berlins der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus, hrsg. vom Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung der Freien Universität Berlin, Berlin 1995.
- Gilbert, Martin: Endlösung. Die Vertreibung und Vernichtung der Juden, Reinbek 1995.
- Hilberg, Raul: Die Vernichtung der europäischen Juden, 3 Bde., Frankfurt/Main 1997.
- Jochem, Gerhard/Kettner, Ulrike: Gedenkbuch für die Nürnberger Opfer der Schoa (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, hrsg. vom Stadtarchiv Nürnberg, 29. Band), Nürnberg 1998.
- NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (Bearb.): Die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus aus Köln. Gedenkbuch (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln 77. Heft), Köln/Weimar/Wien 1995.

Quellen

Stadtarchiv Memmingen:

- Einwohner- und Adressbücher der Stadt Memmingen 1871, 1874, 1880, 1884, 1890, 1895, 1899, 1904, 1911, 1913, 1920, 1926, 1931 und 1937.
- B Einwohnerunterlagen: Personen-/Familienbögen, Aufenthaltsanzeigen, Meldekarteien, Geburts-/Heirats- und Sterbeverzeichnisse.
- B altes Aktenzeichen D4: Bildung einer Israelitischen Kultusgemeinde 1873/74, Verzeichnisse der Mitglieder und Vorstände 1873 ff., Grundsteinlegung, Bau und Einweihung der Synagoge 1908/09, Religionsunterricht.
- B EAPI-Aktenzeichen 333: Verzeichnisse der Mitglieder jüdischer Vereine 1935/38, "Arisierung" jüdischer Gewerbebetriebe 1938/39, Beschlagnahme, Verwaltung und Veräußerung jüdischen Vermögens 1938 ff., "Steuerl. Unbedenklichkeitsbescheinigungen" bei Auswanderungsabsicht.
- B EAPI-Aktenzeichen 063: Wiedergutmachung und Rückerstattung jüdischen Vermögens.
- B Unterlagen betr. Ansässigmachung, Verehelichung, Heimat- und Bürgerrecht.
- E Sammlungen: Grundsteinlegungsurkunde und Mitgliederverzeichnis der Israelitischen Kultusgemeinde 1908 (im November 1938 beim Abbruch der Synagoge gerettet).

Danksagung

Bayerisches Hauptstaatsarchiv:

- Jüdische Standesregister 50, Kultusgemeinde Memmingen (Mikrofilm): Trauungen 1879 -1919 und Friedhofsregister 1875 -1937

Staatsarchiv Augsburg:

- Bezirksamt Memmingen 5001: "Namensverzeichnis zur Vorbereitung der Abwanderung von Juden aus dem Gau Schwaben", 26./27. März 1942; "Verzeichnis der noch in der Stadt Memmingen wohnhaften Juden, Judenmischlinge und Judenfrauen arischer Abstammung", 7. Mai 1942; "Namensverzeichnis der seit 1933 ausgewanderten Juden", 1942.

Bundesarchiv, Dienststelle Berlin:

- ZSg 138: Grundliste zum Gedenkbuch "Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 -1945" (Wohn- und Geburtsortlisten für Memmingen); Sonderaufbereitung zur Volkszählung 1939 (Liste für die Stadt Memmingen).

Der Bearbeiter dankt den Mitarbeitern im Stadtarchiv, Stefan Fickler und Uwe Hochsteiner, für die Unterstützung bei der inhaltlichen und technischen Vorbereitung des Heftes sowie Herrn Gernot Römer, Neusäß, für die kritische Lektüre des Namensverzeichnisses und das Beibringen einiger Photographien.

Folgende Einrichtungen unterstützten und ergänzten die Recherchen des Stadtarchivs durch Beantwortung personengeschichtlicher Anfragen:

Amberg, Stadtarchiv
Augsburg, Stadtarchiv
Bad Arolsen, Internat. Suchdienst
Bad Kissingen, Stadtarchiv
Bamberg, Stadtarchiv
Bayreuth, Stadtarchiv
Bensheim, Stadtarchiv
Berlin, Bundesarchiv
Berlin, Landesarchiv
Frankfurt, Institut für Stadtgeschichte
Fürth, Stadtarchiv
Graz, Stadtarchiv
Günzburg, Stadtarchiv
Halberstadt, Stadtarchiv
Hamburg, Staatsarchiv
Ingolstadt, Stadtarchiv
Jerusalem, Yad Vashem
Kaiserslautern, Stadtarchiv
Karlsruhe, Stadtarchiv
Kaufbeuren, Stadtarchiv
Kempten, Stadtarchiv
Kitzingen, Stadtarchiv
Köln, NS-Dokumentationszentrum
Mainz, Stadtarchiv

Mannheim, Stadtarchiv
Marburg, Stadtarchiv
Miltenerg, Stadtarchiv
München, Stadtarchiv
Nördlingen, Stadtarchiv
Nürnberg, Stadtarchiv
Offenbach, Stadtarchiv
Pirmasens, Stadtarchiv
Schweinfurt, Stadtarchiv
Stuttgart, Stadtarchiv
Terezin, Muzeum Ghetta
Ulm, Stadtarchiv
Verden, Stadtarchiv
Würzburg, Stadtarchiv
Zürich, Stadtarchiv

Inhalt

Geleitwort der Stadt Memmingen	1
Geleitworte der Deutsch-Israelischen Gesellschaft	2
Verzeichnis der zwischen 1941 und 1945 ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Memmingen	6
Nachwort des Bearbeiters	21
Literatur	22
Quellen	22
Danksagung	23

Impressum

Zum vorliegenden Heft (Reihe B, H. 3) "Erinnerung stiftet Erlösung. Gedenkheft für die jüdischen Frauen, Männer und Kinder aus Memmingen, die zwischen 1941 und 1945 verfolgt, verschleppt und ermordet wurden", Memmingen 1999:

Bearbeitung:
Christoph Engelhard, Stadtarchivar

Gestaltung und Layout:
Rosemarie Kapp, Legau

Druck:
Memminger Zeitung
Verlagsdruckerei GmbH

Umschlag (vorne):
- Flora Sommer (Paßbild)
- Julius Gutmann (Paßbild)
- Hans Jakob Freimann (Paßbild)
Umschlag (hinten):
- siebenarmiger Leuchter (Detail des Gedenksteines zur Erinnerung an die ehemalige Memminger Synagoge)

Der Herausgeber dankt der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Memmingen-Unterallgäu für die Gewährung eines namhaften Druckkostenzuschusses.

Zur Reihe "Materialien zur Memminger Stadtgeschichte", herausgegeben vom Stadtarchiv Memmingen:

Voraussetzung jeder historischen Forschung ist die Arbeit mit Quellen. Die vorliegende Schriftenreihe will sich der Edition und Auswertung schriftlicher Quellen widmen und damit einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit stadthistorischen Themen leisten.

In den "Materialien zur Memminger Stadtgeschichte" sollen

1. historische Quellen zugänglich gemacht werden (Reihe A: Quelleneditionen und Quellenregesten) und

2. Forschungsergebnisse vermittelt und für die Öffentlichkeit aufbereitet werden (Reihe B: Forschungen und Materialsammlungen).

ISSN 1438-7336